

Identifikation der Zinspflichtigen

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **57 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Urbare. Inhaltlich übersichtlich gegliederte Texte, eine klare, gut lesbare Schrift mit besonders herausgehobenen Personennamen machen das Studium zum Vergnügen.

Beeindruckend ist Glaners Hartnäckigkeit, wenn es gilt, dem Recht auf die Spur zu kommen. Dazu ein Beispiel: «Benndict Hennggelj zů Burttenried Jn der Kilchhörj Müllenberg [Buttenried, Mühleberg] gitt jerlichs vnnd ewigs zinses: An pfenningenn xvj [16] sh, an dinckell Vij [7] mütt, an hünern viij [8] junge, an eiernn lxxx [80]». Henggeli (auch Hänggeli) behauptet nun 1531 bei der Anlage des Urbars III,7, er müsse nicht 80, sondern nur 60 Eier abliefern. Glaner ist skeptisch: «Es sind allwegen 80 eÿer gestanden, wie es ouch die rechnung der hünern zügitt, aber er hett sich gewert, gemeint sÿe nur 60 eÿer». Tatsächlich muss Henggeli jährlich acht junge Hühner abliefern, und sehr oft werden pro junges Huhn zehn Eier verlangt. Zwölf Jahre später (!), «Lucÿe 1543 hatt er mir andrer sachen halb sin brieff zöigt, da stannd LXXX jnn wie sin grosvater von den frouwen von Capellen das gůt empfangen, darumb res [er es] nu geben sol. H. Glaner» (III,7,108r). Glaner versteht es, komplizierte Rechtsverhältnisse klar darzulegen. Erstaunlich konsequent ist auch seine einmal gewählte Schreibweise (Orthographie).

Weitere, mehrmals genannte Schreiber sind Eberhart von Rümlang (SULSER, 118 ff.), Johann Wannemacher (FLURI, 541) und Ludwig Sterner, «Stattschrÿber zů Bÿell, geschworner Notarius», Schreiber des Urbars Nr. 118, 1529/30, Amt Nidau.

Identifikation der Zinspflichtigen

Der Stadtstaat Bern als Haupterbe der Klostergüter hat grosses Interesse an der genauen Identifikation der Zinspflichtigen. Hier wird mit Beispielen und kleinen Nebenausblicken gezeigt, wie Zinspflichtige in den Urbaren identifiziert werden.

Rufnamen

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts bildet der Rufname zur Identifikation immer noch den solidesten, konstant bleibenden Teil, den «Grundstein» im Namengefüge, denn er ist der ureigenste Besitz des Menschen. Nach dem Volksglauben erhält das Kind erst bei der Taufe mit dem Rufnamen seine Seele. So sind denn auch nur in verschwindend wenig Fällen Wechsel von Rufnamen festzustellen. Vielleicht deshalb richten sich die Register der bernischen Udelbücher aus dem 14. und 15. Jahrhundert ausschliesslich nach den Rufnamen der vielen tausend

Agonnen besterren, Alles
In gegenwärtigkeit Anstori
hlyires des Agato, Vund
Danstun Strälers Jeynen beyte
In arberg, Haupt munderen
amptlieren, Meyeren & Darzi
von unnen Gred besterren,
Vund abgemelt Darzi berufft
Wie es sich In Jeynkeagen,
Vund durch unng Danstun
glantz Chorstribes daselbs In
Vun, Vß Brissun unner Gred
figenutlich offtzurichtert vnd
Zusamen gezogen, In dß gleich
Virdyem stin, Vgänndert,
Im anfang Formung, Voman
Zalt von der gepirt & Geist
Vunster einigen Salymacher
Thust mit funffhundert
Dreyßig vnd drey Jar,

H. Glaner

Ausburger. Betrachten wir aus diesem Grunde auch kurz die Rufnamen in unserer alphabetisch nach Familiennamen geordneten Sammlung.

Bei der Durchsicht der Urbare fällt auf, dass Adelige, hohe Beamte wie Venner, Grossweibel, Seckelmeister und Geistliche stets mit Vollformen aufgeführt werden und fast nie mit Kurzformen: Heinrich, Kūnrad, Ludwig, Rūdolf, Vlr̄ich ...; unter den Geistlichen finden wir etwa: Johannes, Niklaus, Jacob und Wolfgang. Bei den Männern vertragen sich Kurzformen anscheinend nicht mit einem sozial hohen Stand. Auf der andern Seite werden die im Alltag üblichen Kurzformen der Bauern und Handwerker auch in die Urbare übernommen. Deshalb stehen zum Beispiel in einem Urbar 4 Niklaus neben 35 Clewi, 5 Kūnrat neben 20 Cūni, 3 Vlr̄ich neben 21 Vli und 3 Johans neben 94 Hans und 30 Hensli, Hensi. An der Spitze der Beliebtheit steht zusammen mit der Kurzform Hans der in allen sozialen Schichten vertretene Peter.

Im 16. Jahrhundert genügt jedoch der Rufname allein nicht mehr zur Identifikation einer Person. Nur wenn im speziellen Fall die Güter von Brüdern beschrieben werden, lässt der Schreiber bei Wiederholungen den Familiennamen weg: «Claus Tröler hatt huß, hoff vnd hoffstatt, stost bisenhalb an Rūff Tröler», Bärfershuß (III,32,151); «... stost windshalb an des Rūffen hoffmatten», Bärfershuß (III,32,154) – «Hanns vnnd Rūff Schigk, gebrüder, Rūdolf Schigken sūn ... stost vff Rūffen hoffstatt», Loupen, (III,7,93v).

Liste der männlichen Rufnamen

Häufig vorkommende Formen sind kursiv gesetzt. (Weibliche Rufnamen siehe im Kapitel «Frauen in den Urbaren»).

<i>Grundform</i>	<i>Namenformen im Urbar</i>
Adam:	Adam
Adelgan:	Adelgan, Adelian
Adrian:	Adrian
Aegidius:	Entwicklung im romanischen Sprachgebiet zu Gillian <i>Gilyan</i> , Gylan, Gily, Gilgian, <i>Gilgan</i> , <i>Gilgien</i> , Gilgyen, <i>Gilgen</i> , Gylgen
Albrecht:	Albrecht, Albrächt
Alexander:	Alexander
Amandus:	Mandus, Mangus, (hierher ?) Mang
Andreas:	Andreas, Andres, Anderli, Enderli
Antonius:	<i>Anthonj</i> , Thonj, <i>Thōnj</i> , Dōnj, Thōno, Thono <i>Anthona</i> (Männernamen z. B. im Simmental, IV,31,487)
Balthasar:	Balltaß (III,52,80r)

Bartholomäus:	<i>Bartlome</i> , Bartlomj, Bartlime, Bartlj, Partli
Beatus:	Bat, Batt
Benedictus:	Benedict, <i>Bendict</i> , Bendicht, Bändicht, Benditt
Bernhart:	Bernhart
Blasius:	Bläsÿ, Plesy
Brandolf:	Brandolf
Burkhardt:	<i>Burckhart</i> , <i>Burckart</i> , <i>Burckj</i> , Bürckj
Castor:	Castorius Wÿerman (Landvogt Aarwangen)
Christian:	<i>Christan</i> , <i>Christen</i> , <i>Cristan</i> , <i>Cristen</i> , Crista (männl. Rufname, I,12,103; I,15,248)
Christophorus:	Stoffel
Claudius:	Claudo, Glaudo, Clado, Glado
Clemens:	Clementz
(Clewi:	s. Nikolaus)
Crispinus:	Crispinus, Crispin (Crispinus Vischer, Ratsherr)
Daniel:	Daniel
Diebolt:	Diebolt
Erhart:	Erhart
Eusebius:	<i>Sebius</i>
Felix:	Felix
Franziskus:	Frantz
Fridrich:	Friden, <i>Fridlj</i>
Gallus:	Gallj
Georg:	<i>Georg</i> , Geörg, Jörio, <i>Jörg</i>
(Guillaume,	
Gilamy:	s. Wilhelm)
Gregorius:	Gorgius, Gorius
(Gwer:	s. Quirinus)
Heimerich:	Heimo, Heÿmo
Heinrich:	<i>Heinrich</i> , Heinj, <i>Heine</i> , <i>Heintz</i> , <i>Heintzj</i> , <i>Hentz</i> , Hentzman, Henig, Grosheinj
Irm-,Imm-:	Jmer (Jmer Grammeister, predicant z ^o Vinelß (I,13,48), Immer Aprellen huß, Entscherts (I,13,358)
Isaak:	Yssach (Yssach Graf, Bätterkinden)
Ital:	Ital, Itel
Ito:	Iten
Jacobus:	<i>Jacob</i> , Jaci, Jackj, Jaggj, Jaggÿ hierzu ev. Sackeman Gallen, Boltigen (zu altprovenzalisch Jaquemo)
Jesaias:	Esaias (ein Wirt)
Jodocus:	Jost
(Joder:	s. Theodor)

Johannes:	<i>Johanns, Johans, Johan, Jan, Janno, Janni, Jenni, Jänni, Hanes, Hanns, Hans, Henßlj, Tschan</i>
Jonathan:	Jonatha (männl. Rufname I,14,25)
Kaspar:	Caspar, Casper
Konrad:	<i>Cünrat, Cünrad, Cünradt, Cünrhat, Conrat, Cünj, Chünÿ, Cüntz, Cüntzman, Contzman, Kurett</i>
Laurentius:	Laurentz, Larentz, Lourentz, Lorentz
Lazarus:	Lasarus
Leonhart:	Lienhart
Ludwig:	<i>Ludwig, Ludj, Loÿ (Loÿ Hôuwer, Twann)</i>
Markus:	Marx
Martin:	Martin, <i>Martj</i>
Matthäus:	<i>Mathis, Mathys, Teus (III,22,56), Theus</i>
Mauritius:	Mauritz, Maritz, Moritz
Melchior:	Melcher, Mellcher, Melchor
Michael:	<i>Michel</i>
Nikolaus:	<i>Niclaus, Niclj, Nicklj, Nigglj, Claus, Clauwj, Clawj, Glawj, Cleuwj, Clewe, Clëwÿ, Clewj, Clewin</i>
(Offrion:	s. Onuphrius; frdl. Mitteilung von Prof. Roland Ris)
Onuphrius:	Offrian Rotenbüler (Urbar Trachselwald Nr. 2, 1569, S.106); Hans Bûchler, den man nempt Offrion (Nidau, II,26,490r)
Oswalt:	Oswald
Otmar:	Otmar, Ottmar (II,16,13r)
Otto:	Ottj, Öttlj
Pancratius:	Pangratz (Zweisimmen; Urbar Ob. Simmental Nr. 5, 1537)
Pantaleon:	Pantaleon, Bantelion
Paulus:	Paule, Paulj, Pale; (hierher?: Boleÿ Bientz, Hapstetten, III,22,309)
Petrus:	<i>Petter, Peterman, Pierro vff Rûscheck (III,42,111); Pierro Degarr (Zweisimmen; Urbar Ob. Simmental Nr. 5, 1537)</i>
Philipp:	Philipp
Quirinus:	Gwer, Gwër, Gwâr (ev. zu Goar ?)
Reimbolt:	Reimbolt
Reinhart:	Reinhart (Adeliger)
Ruodolf:	<i>Rûdolf, Rûdolff, Rûdj, Rûf, Rûff</i>
(Sackeman:	s. Jacobus)
Sebastian:	Bastian, Bastlj (Bastlj Franck, III,32,39)
Simeon:	Simon
Stephan:	<i>Steffan, Steffen</i>
Sulpicius:	Sulpicius, Bicius, Bitzius
Theodor:	Joder

Thomas:	<i>Thoman, Toman, Thoma, Thomat, Thomen, Tomen, Dommen, Thomj</i> (Thoman ist Nebenform zu Thomas)
Thüring:	Thüring
Ulrich:	<i>Ulrich, Vl̇j, Úli, Vl̇man</i>
Urbanus:	Vrban
Ursus:	Urs, Durs, Thurs
Vinzenz:	Vincentz, Entz
Walther:	Walther
Wernher:	Wernlj
Wilhelm:	Wilhelm, Willem, Wilem, <i>Willj</i> , Wyl̇y (III,42,371) Gilamj (III,42,78), Gyl̇amj Tschira (I,13,7)
Wolfgang:	Wolfgang
Zacharias:	Zacharias

Familiennamen im Plural

Bei wiederholter Nennung der Zinspflichtigen begnügt sich der Schreiber mit der Nennung des Familiennamens. Sind mehrere Bewirtschafter eines Lehngutes gemeinsam für den Zins verantwortlich, was seltener vorkommt, setzt der Schreiber den Familiennamen in die Mehrzahl. Hierzu ein paar Beispiele:

- die Riedmatten, so die Kabinen buwendt, Deisswil (II,26,175r)
- an der Hoffern Eych achern, Büren zum Hof (II,23,202)
- der Kōchlinen Schuffelacher, Müllenberg (III,32,331)
- die Blōschen von Mōringen, Rapperswil (II,26,506v)
- zwūschendt denn Hugenen vnd der K̇hindlern gūttern, Lyssach (II,23,367)
- die Bāler, Gurtzalen (III,71,692)
- der Strūbinen gūter, Helgisried, Guggisberg (III,52,103r)
- der Stritten gūtt, Belp (III,10,97r)
- zwūschem bach vnd den Yselinen, Mülheim (Mülchi,III,7,387v) – Rūf Yseli (III,7,387v); Peter Yselj (III,7,388r), Mülheim

In einzelnen Fällen lässt sich die Pluralform erst aus dem Kontext erkennen: «Die gūter so Cristen Domines buwend», Müllenberg (III,32,314) – «Stost an Cristen Thomis stückj vnd siner brüederen gūter», Müllenberg (III,32,316).

Elemente der Identifikation

In den allermeisten Fällen genügen Ruf- und Familiennamen, zusammen mit den Namen der Siedlung, des Einzelhofes und der Kirchgemeinde zur Identifikation:

Bendict Henngelj zů Burttenried jn der kilchhörj Müllennberg [Buttenried, Mühleberg] (III,7,108r)

Hanns Wÿß zů Thun, jm Bellitz gesessen (III,71,15)

Niclaus Jagberg von Oberwil, kilchhörj Wichtrach (III,72,191r)

Bei Einzelhöfen steht etwa der Hofname an erster Stelle: «Das forder gůt oben jn Gold, Hans Houetter» (III,62,345); (Golgraben, Langnau) – «Das gůtt jn der Thůr, Caspar jn nider Thůr», Dürr, Trachselwald (III,62,359).

Gerne wird zur Identifikation die Herkunft des Zinspflichtigen beigefügt:

Peter Ancher von Nýnder möringen, Gampelen (I,12,18)

Tschan Petter von Ottenriffe, Gampelen (I,13,108)

Niclaus von Oigstal, Erlach (I,12,5)

Niclaus von Ougstall, Erlach (I,12,32)

Hans Wallißer, Schwarzenburg (III,42,219)

Häufig sind klärende Verwandtschaftsbezeichnungen wie Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder, Schwester, Vetter, Schwäher (Schwiegervater), Schwieger (Schwiegermutter, selten auch Schwiegervater), Tochtermann:

Bastian am vsern Hoff vnnd sin sun, Affoltern (II,33,137)

Andriß Zürcher, Cũnj Zürichers sun, Huttwil (II,31,16)

Andriß Scheidegger vnd Hans Scheidegger sin brůder, Huttwil (II,31,24)

Hanns Breiter, Vllj Hannsiners tochterman, Růggisberg (III,52,256r)

Hans Krattinger vnd sin schwecher Thůring Aebischer, Aarberg (I,3,34r,401v,407r)

Bei Generationenwechsel scheint vorerst nicht entschieden zu sein, wer von den Nachkommen für den Zins verantwortlich wird. So treten diese gesamthaft als «Knaben» oder «Kind», oft auch als «Erben» auf, gemeinsam mit dem Namen des verstorbenen Vaters:

Thõny Zürcherß knaben jm Graben, Wyssachen (II,33,80)

Peter Wielands knaben, Schůpfen (I,1,91r)

Bendicht Junckers sãligen kind, Kostkoffen (I,1,114v)

Jost Schãrerß sãligen erben, Trachselwald (II,34,10)

Josts am Wãg erbenn, Grůnenmatt, Lůtzelflůh (II,34,16)

Josts am Vãldt sãligen erben, Sumiswald (II,34,26)

Später wird einer von den Nachkommen verantwortlich, was sich durch Nachträge im Urbar kundtut: «Cũni Růffli vnnd sin mittrãger gend [geben] von Henßli Růfflis gůt ...», Lengnau (I,5,40v).

In den Städten wird der Beruf bei der grossen Zahl von Bewohnern oft als weiteres Kennzeichen genannt:

Bendict Müller der vischer, Thun (III,71,17)

Hanns Erb der kůrsiner, Thun (III,71,19)

Peter Wÿß der zimmerman, Thun (III,71,21)

Jörg Rėber der scherer, Thun (III,71,25)

Vlrich Biegýsen der schmidt an der Spittal gassen, Bern (III,9,12v)

Rudolff Hagelstein der metzger, Bern (III,9,13v)

Jacob Wÿß der glaser, Bern (III,9,13v)

Weil auf dem Lande die meisten Zinsträger Bauern sind, bleiben hier Berufsbezeichnungen die Ausnahme. Wirte, Schneider und Schuhmacher rekrutieren sich meist aus der Dorfbevölkerung selbst. Doch Schmiede, Müller, aber auch Bader tragen nicht ortsübliche Namen, sind also Berufsleute, die von auswärts ins Dorf gezogen sind. In Baggwil (Seedorf) finden sich zum Beispiel neben einer klar erkennbaren Gruppe von ortsüblichen Familien- oder Sippennamen (Berner, Knüttler, Lobsinger, Otti, Rot) die ortsfremden Berufsnamen «Hanns Silberÿsen der schmid zů Bagwil» (I,1,15v) und «Bendicht Hasen der müller zů Bagwil» (I,1,16r).

Meist gibt es nur einen Schmied, Müller oder Bader im Dorfe. Die Bewohner kommen oft in Kontakt mit ihnen. Dabei nennt man sich mit dem Rufnamen und identifiziert mit dem Beruf, lässt also den Familiennamen des Gewerbetreibenden weg. Diese Gepflogenheit dringt auch ins Urbar ein:

Alexander der bader zinsetz jerlich ab der badstuben 2 Pfund, Langathon (II,2,147)

Wÿlhålm der schmid zů Signouw (III,61,40)

Hanns der schmid in der nideren schmitten ze Loupen (III,32,210)

Hanns ouch Peter die schmid daselbs ze Loupen (III,32,213)

Gilgen der schmid, Mülinen (IV,1,65)

Hans der müller zů Chünitz (III,8,40)

Hans der steinhower zů Steffisburg (III,71,132)

Durß des thüchschårers sun, Sumiswald (II,33,8)

Auffallend ist Folgendes: Wenn – vor allem – Schmiede mit dem Familiennamen aufgeführt werden, tragen sie «sprechende Namen». Sind diese ad hoc zum Eintrag ins Urbar erfunden worden oder erhielten damals Schmiedegesellen und -meister einen «Berufsnamen»?

Einige Beispiele hierzu:

Hans Ringÿsenn der schmid zů Riggisperg (III,53,2r)

Hans Silberÿsen der schmid zů Bagwil (I,1,15v)

Vlrich Biegÿsen der schmid an der spittal gassen, Bern (III,9,12v)

Martj Spårÿsen der schmid zů Lõuxingen (I,9,209)

Kÿrÿ Schwing vff der schmid zů Signouw (III,61,6 und 15)

Menrat Stampff der schmid von Jns, Gampelen (I,12,20)

Peter Kaltschmid, Schüpfen (I,1,93r,98r,101v)

Nicht alle Schmiede tragen «sprechende Namen»: «Heini Thannenbergr der schmid», Arberg (I,1,29v).

Auch Amtsnamen können beitragen zur Identifikation des Trägers. In erster Linie orientieren sie jedoch über die soziale Stellung des Namenträgers im bernischen Stadtstaat oder innerhalb der einzelnen Siedlung und über die Aufgabenbereiche:

Schultheiss, Burgermeister, Venner, Seckelmeister, Bauherr, Ratsherr,
Landvogt, Statthalter, Notar, Schreiber,
Ammann, Meyer, Weibel, Zöllner, Bote,
Kilchherr/Pfarrer, Abt, Mönch, Deutschritter,
Schaffner, Kilchmeyer, Spitalvogt, Sigrist

Selten wird ein militärischer Grad genannt: «Das Frienisperg gü^o, buwt Houptman Hanns Müller» (III,32,355,357). Die Identifikation durch Amtsnamen verdeutlichen die folgenden Belege zu Ammann, dem höchsten politischen Würdenträger in einem Dorf, und zum Pfarrer, der meistens mit «Herr» betitelt wird.

Peter Furer, amman, Dießbach (I,10,5r,65r)

Bartlome yselj, amman z^u Hindelwanck (Hindelbank, 1521, I,9,324; 1521, I,10,314r)

R^udolff M^ulheim der ammen, Arch (I,9,215; I,10,71r,72v,75v,260v)

Petter M^ulheim deß ammans [=R^udolffs] sun, Arch (I,10,72r)

Anthonj R^uantsch/Rentsch von Matzenried, domals amman z^u Bimplitz, 1491 (I,9,276; I,10,291r)

Jacob St^ul^uy, amman, Oberhoffen (Thun), 1550 (I,10,292v)

Ammann Schaller, 1515, Diessbach (I,10,236v)

Ammann W^uaglis gü^ott, Belp (III,9,272v,273r,274r,274v,275v)

Oßwald Äbnetter, der zitt amman z^u D^urren Roth (II,33,86)

Herr Hans K^untzi kilcher z^u Erlach (I,12,35)

Hanns B^uertsch^uy der predicant z^u Walperßwil (I,13,223,245,935)

Willi Bertschi vnd Herr Hans Bertschi, gepr^uder, L^uschertz (I,12,47)

Herr Niclaus Weltj der predicant z^u Sißelen (I,13,377)

Herr Niclaus von Sißelen (I,13,339,347,359)

Herr Heinrich Rosenast, Oberburg b. Burgdorf (III,62,405)

Natürlich werden auch – allerdings selten – spöttische Zunamen zur Identifikation beigezogen: «Hans M^umenthaler, gnambt B^uebl^uy», Langenthon (II,5,57r Nachtrag) – «Hanns K^ung, genempt Br^uöstli», Hettiswil (III,7,467v).

Identifikation bei Gleichnamigkeit

Jedes Dorf – oft sogar jeder Weiler – besitzt seine «eigenen» Familiennamen, eine Anzahl Namen, die einzeln fast überall vorkommen können, aber als Gruppe in ihrer Zusammensetzung typisch für eine Siedlung sind und innerhalb der Gruppe mehrfach vorkommen. In diesem Fall sind weitere Identifikationsmerkmale notwendig. Diese ortsüblichen, das heisst, mehrfach vorkommenden Namen lauten etwa in Baggwil (Gde. Seedorf): Berner, Knüttler, Lobsinger, Otti, Rot; in Ostermanigen (Gde. Radelfingen): B^uertschi, Friden, Gugger, Merz, Rup-

perswiler, Schori, Stebler, Wäber; oder in Widen (Gde. Neuenegg): Balmer, Mader. Scherler, Schlegel, Stöckli, Tschiero/Tschierren.

Man könnte sich vorstellen, dass Altersangaben der Zinspflichtigen bei Gleichnamigkeit die Identifikation erleichtern könnten. Doch solche Angaben fehlen durchwegs. Möglich, dass die Namenträger ihr Alter selbst nicht genau kennen. Doch der eigentliche Grund liegt wohl darin, dass ein Urbar ungefähr während eines Menschenalters dienen muss und einzelne Altersangaben eher verwirren würden. Deshalb werden nur relative Angaben verwendet: Trägt der erbberechtigte Sohn denselben Rufnamen wie der Vater, wird mit «alt – jung» unterschieden.

Hanns Strasser der alt, jm Berg, Arwangen (II,2,201)

Hanns Strasser der jung, jm Berg, Arwangen (II,2,201)

Niclaus Mümenthaler der jungg, Langathon (II,5,121r)

der jung Petter Mäder, Langathon (II,4,22)

Weiter hilft bei Gleichnamigkeit der genaue Wohnort:

Hanns Krattinger by dem bach, Bargaen (I,3,132v)

Hanns Krattinger vnden jm dorff, sin veter, Bargaen (I,3,132v)

Hanns Tröler der Ober, Voglerbüch, Ferenbalm (III,32,476)

Hanns Tröler der Nider, Voglerbüch, Ferenbalm (III,32,485)

Auch körperliche Besonderheiten werden zur Identifikation benutzt:

Hansi Krattinger von Kallnach der lang, Bargaen (I,3,118v)

Gros vnnd clein Benndict Sorgen, vettern zü Herbringen, (I,3,183r)

Cleinhans Hünig, Langathon (II,4,82)

Großhans Hünig, Langathon (II,4,81)

Adam der wÿß Kung, Dürrenroth (II,33,68)

stost an Andres Andrest den blinden, Sigrißwil (III,71,63)

der schnider mit dem lamem fuß zü Dießbach (I,1,235r)

das huß in der statt Büren so vor der grosen Madlenen was (I,10, unpaginiert, 3. Seite nach 45v)

Namenwechsel

Vom frühen 16. Jahrhundert an tragen die Pfarrherrn Ruf- und Familiennamen aller Glieder ihrer Kirchgemeinde in die Tauf-, Ehe- und Sterberegister ein. Diese schriftliche Fixierung erschwert einen Namenwechsel. Dennoch vermerken die Urbarschreiber solche Wechsel, vor allem zwischen Familiennamen und Zunamen verschiedener Arten.